

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

71 (13.3.1934) Badischer Staatsanzeiger

Badischer Staatsanzeiger



folge 39

13. März 1934

Amtlicher Teil

Arbeit und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtbezirk Südwestdeutschland im Monat Februar 1934.

Die Geminnisse, die in der Vergangenheit in den Wintermonaten oft mehr aus altem Herkommen als aus zwingender Notwendigkeit die Beschäftigungslage in zahlreichen Wirtschaftszweigen aufs Ungünstigste beeinflusst haben, sind in Südwestdeutschland wie schon im Januar so auch im Februar mit so gutem Erfolg bekämpft worden, daß nach dem im Januar erzielten Rückgang der Arbeitslosigkeit um 21 680 Arbeitslose ein weiterer Rückgang um 21 941 eintrat.

Fast die Hälfte der Besserung kam den Bauarbeitern zugute, von denen rund 10 000 Facharbeiter und Hilfsarbeiter teils in den von der öffentlichen Hand geförderten Bauten, teils in der regen einsetzenden privaten Bauwirtschaft wieder Arbeit fanden. In den anderen Berufsgruppen ist die Abnahme der Arbeitslosen der metallverarbeitenden Berufe um 3600 Personen hervorzuheben. Zunehmende Zahlen sind in keiner Berufsgruppe zu verzeichnen; die infolge Beendigung der wintertypischen Waldarbeiten und infolge Schlußes der Campagne in der Zuckerindustrie freierwerdenden Kräfte sind zum großen Teil in den Bauprogrammen wieder untergebracht worden. In den von der Reichsanstalt geförderten Arbeiten waren Ende Februar 29 768 Notstandsarbeiter beschäftigt gegen rund 22 000 am Schlusse des Januar.

Es ist hervorzuheben, daß auch die Arbeitslosigkeit der Frauen in allen Berufsgruppen abgenommen hat; allerdings betrug hier die Entlastung gegen den Vormonat nur 1516 Personen gegen 20 425 bei den Männern. Zu erwähnen ist ferner, daß im deutschen Frauenarbeitsdienst in der letzten Februarwoche 811 Mädchen als Helferinnen in 19 Arbeitsdienstheimen für Hauswirtschaft, soziale Hilfsarbeit, Landwirtschaft und Siedlungshilfe tätig waren.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen die am 28. Februar 1934 bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug noch 188 250 Personen, 150 297 Männer und 37 953 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 62 036 Arbeitslose (50 509 Männer und 11 527) und auf Baden 126 214 (99 788 Männer und 26 426 Frauen). Der gegenwärtige Stand liegt in Württemberg um rund 70 000 und in Baden um rund 60 000 unter dem Stand von Ende Februar 1933. Er liegt in beiden Gebieten auch sehr erheblich unter dem günstigsten Stand Ende November vorigen Jahres.

Die Unterstüßungsleistungen der Arbeitslosen sind im Februar der allgemeinen Entwicklung entsprechend entlastet worden; die Arbeitslosenversicherung um 9795 Hauptunterstützungsempfänger, die Krisenfürsorge um 6294 und die öffentliche Fürsorge um rund 4000 Wohlfahrtsberwerblose.

Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 28. Februar 1934 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung
25 953 Personen (21 900 Männer, 4153 Frauen).

In der Krisenfürsorge
65 666 Personen (52 315 Männer, 13 351 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug
91 619 Personen (74 115 Männer, 17 504 Frauen),
davon kamen auf Württemberg:
52 268 Personen (27 177 Männer, 5089 Frauen)
und auf Baden:
39 353 Personen (46 938 Männer, 12 415 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen betrug nach dem vorläufigen Zahlungsergebnis vom 28. Februar 1934 insgesamt 46 981, und zwar 12 135 in Württemberg und 34 846 in Baden.

Die Entwicklung von Beschäftigungsanlage und Arbeitslosigkeit wurde in der Berichtszeit hauptsächlich von den Vorgängen in folgenden Berufsgruppen beeinflusst:

In den landwirtschaftlichen Berufen hat sich die bereits im Januar eingetretene Belebung der Vermittlungstätigkeit fortgesetzt, so daß die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 457 Personen gesenkt werden konnte. An weiblichen Arbeitskräften, die in vielen Bezirken dringend gesucht werden, ist bereits ein harter Mangel eingetreten. Mit der zunehmenden Besserung der Beschäftigungslage in der In-

dustrie einerseits und in der städtischen Hauswirtschaft andererseits hat die Neigung der Landmädchen zur Annahme von Dauerstellen auf dem Lande wieder stark nachgelassen. Der große Bedarf an jüngeren Arbeitskräften auf Landhelferstellen, der im Februar angemeldet worden ist, konnte auch unter Zuhilfenahme der Arbeitslosenüberschüsse in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe nicht mehr ganz gedeckt werden.

In der Forstwirtschaft ist eine größere Anzahl von berufskundigen Arbeitskräften, die für den wintertypischen Holzschlag eingeseht waren, wieder entlassen worden. Die Entlassenen konnten aber teils bei Kulturarbeiten und Wegebauten der Forstämter, teils bei den Bauprogrammen wieder untergebracht werden.

In der Industrie der Steine und Erden betrug der Rückgang der Arbeitslosenzahl 884 Personen. Zahlreiche Steinbruch- und Ziegeleibetriebe und Zementwerke haben einen Teil der im Dezember aus saisonmäßigen Gründen entlassenen Leute wieder eingestellt.

Sehr stark war die Entlastung in der Eisen- und Metallindustrie, wo 3 600 arbeitslose Metallarbeiter wieder Beschäftigung gefunden haben. Im Automobilbau und in der Industrie der Zubehörtteile konnten weitere Arbeitskräfte eingestellt werden; gesucht waren vor allem Karosseriefachwerker, Schweißer, Dreher und Schleifer. Auch Gießerarbeiten und Werkzeugmacher konnten in größerer Zahl wieder in Arbeit gebracht werden. In der Uhrenindustrie hat sich die leichte Besserung fortgesetzt. In der Schmuckwarenindustrie liegen aus dem Bezirk Gmünd glänzendere Nachrichten vor, im Bezirk Pforzheim hat die Beschäftigungslage jedoch weiter nachgelassen. Die handwerksmäßigen Betriebe der Metallverarbeitung waren mit Zustandsungsarbeiten gut beschäftigt, so daß hauptsächlich Schlosser, Baufachwerker, Monteur und Installateure Arbeit fanden.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigungslage in allen Zweigen befriedigend geblieben. Hervorzuheben ist besonders die Belebung der Arbeitslage in den Textilbetrieben des südbadischen Badens. Im ganzen ist die Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter um 391 Personen zurückgegangen.

In der Kanntschindindustrie haben die Mannheimer Betriebe männliche und weibliche Arbeitskräfte eingestellt.

In der Lederindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls um 399 Personen geringer geworden. Aufnahmefähig waren württembergische Gerbereien und die Linoleumfabrikation. Sattler und Polsterer wurden besonders von der Karosseriebranche eingestellt.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat die Besserung der Lage in der Sägewerfindustrie weitere Fortschritte gemacht. Für Arbeitskräfte aufnahmefähig war auch die Büromöbelindustrie, während in der Wohnmöbelindustrie noch keine durchgreifenden Besserungsercheinungen bemerkbar wurden. Im Radiogehäusenaufbau mußte die Produktion eingeschränkt werden, die Korbwarenindustrie dagegen war besser beschäftigt. Im ganzen hat die Arbeitslosenzahl in der Holzindustrie um 1268 Personen abgenommen.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe haben die Zuckerraffinerien den Rest der für die Campagne eingestellten Saisonarbeiter entlassen. In der badischen Tabakindustrie hat sich in einigen Bezirken eine Abschwächung der Beschäftigungsgrades bemerkbar gemacht. Im Metzgerhandwerk ist ebenfalls ein leichtes Nachlassen des Bedarfs an Gehilfen eingetreten, während in der Bäderhandwerk die Beschäftigungslage gut gehalten war.

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe betrug der Arbeitslosenzahl 441 Männer und 214 Frauen. Gebessert war vor allem die Beschäftigung der Konfektion. In der Herrenmodebranche war die Aufnahmefähigkeit der Arbeitskräfte noch begrenzt. Die Damenschneiderei dagegen war aufnahmefähiger. Gut gehalten hat sich die Beschäftigungslage in der Schuhindustrie.

In den Baubetrieben ist eine außerordentlich starke Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen, so daß 6400 Bauhandwerker und 3225 Bauhilfsarbeiter wieder in Arbeit kamen. Allerdings war die Entwicklung nicht in allen Bezirken ganz einheitlich; in den Gebieten mit größerer Höhenlage konnten die gegebenen Arbeitsmöglichkeiten noch nicht voll ausgenutzt werden. Im ganzen gesehen ist aber die Lage des Baugewerbes jetzt Ende Februar besser als in den drei letzten Jahren im Sommer.

Im Gieß- und Schankwirtschaftsgewerbe ist die Vermittlungstätigkeit, die in der ersten

hälfte des Monats infolge der Faschingszeit sehr reger war, in der zweiten Monatshälfte erheblich ruhiger geworden. Immerhin ist der Arbeitslosenstand gegen Ende Januar um 130 männliche und 126 weibliche Arbeitnehmer gesunken. Besonders groß war der Bedarf an Küchenmädchen.

In der Berufsgruppe häusliche Dienste hat die starke Nachfrage angehalten. Sie konnte jedoch infolge der Knappheit an gut ausgebildetem Personal nicht voll gedeckt werden.

In den Angestelltenberufen haben sich die Vermittlungsmöglichkeiten in den meisten Bezirken weiterhin leicht gebessert.

Stuttgart, den 6. März 1934.
Der Präsident des Landesarbeitsamts
Südwestdeutschland.

Badische Industrie auf der Automobil-Ausstellung Berlin 1934

Bei der Eröffnung der Automobil-Ausstellung in Berlin durch den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, wurde dem Führer auf dem Mercedes-Benz-Stand die Mercedes-Benz-Drehleiter mit 30 Meter Ganzstahlleitertisch auf Mercedes-Benz-Chassis vorgestellt und hat die gute Vorbereitung durch den Führer, sowie Herrn Ministerpräsident Göring großes Interesse gefunden.

Es ist erfreulich, daß die badischen Fabriken Daimler-Benz, Gaggenau und Carl Metz, Karlsruhe so ausgezeichnete, führende Fabrikate auf dem Gebiet des Feuerwehrautomobilwesens erstellen und durch den Absatz in Deutschland und den Export von solchen Spitzenzeugnissen der deutschen Industrie die Arbeitslosigkeit helfen.

Errichtung einer Lehrwerksstätte am Staatstechnikum in Karlsruhe

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Zur Erleichterung der Ueberleitung von Abiturienten oder Schülern der oberen Klassen der höheren Schulen in die werdenden Berufe als Handwerker oder für den Eintritt als Studierende des Staatstechnikums ist die Errichtung einer Lehrwerksstätte für Elektrotechnik und Maschinenbau am Staatstechnikum vorgesehen. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — hat daher an die Direktionen der höheren Lehranstalten für Knaben in Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Bretten, Pforzheim, Ettlingen und Rastatt eine dementsprechende Bekanntmachung gerichtet.

Die handwerklich berufliche Ausbildung wird in Zukunft wieder mehr und mehr der Meister vollkommen zu übernehmen haben. Er wird sich nach nationalsozialistischer Anschauung dem Lehrling gegenüber immer mehr vom Standpunkt des Unternehmers freizumachen haben und wird seinen Stolz darin suchen, dem Lehrling die ganzen Grundlagen für sein Handwerk zu geben. Gegenwärtig aber scheitert diese Aufgabe vielerorts daran, daß die Tätigkeit des Meisters oft so einseitig geworden ist, daß der Lehrling nach beendeter Lehre oft nur einen ganz kleinen Teil seines Berufs überhaupt kennen gelernt hat. Hier soll nunmehr besonders für den aus der höheren Schule mit ihren ganz anders gearteten Bildungszielen kommenden jungen Menschen, der sich dem Handwerk oder der Technik widmen will, die vorgesehene Lehrwerksstätte einbringen. In ihr soll der Gymnasiast oder Realschüler von ganz unten auf in werkendes Tun und Denken praktisch eingeführt werden. Hier soll er in vollem Ausmaß die gesamten handwerklichen Grundlagen seines Berufes erhalten. Der Kurs soll sich auf 1-2 Jahre erstrecken. Nach Beendigung des zweijährigen Kurses kann die Gesellenprüfung abgelegt werden, der Kursteilnehmer kann aber auch schon nach 1 Jahr eine Lehrstelle bei einem Handwerksmeister annehmen, auch hier wird ihm nach einem weiteren Jahr die Ablegung der Gesellenprüfung ermöglicht. Für diejenigen, deren Ziel der Ingenieurberuf ist, schließt sich dann ohne weiteres das Studium am Staatstechnikum an.

Zeitungsverbote

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender Druckschriften bis auf weiteres verboten:

- Deutsche Presse, Prag (Tschekoslowakei),
- Tierrecht, unabhängige Monatszeitung für

dikalen Tier- und Menschenschutz Aufig (Tschekoslowakei),
Deutsche Volkszeitung, Saarbrücken (Saargebiet),
Oesterreichische Abendzeitung, Wien (Oesterreich),
Wiener Zeitung, Wien (Oesterreich).

Amtliche Bekanntmachungen

Vereinigung des Nebenortes Hölste mit der Gemeinde Bietingen zu einer einfachen Gemeinde.

Die Vereinigung des Nebenortes Hölste mit dem Hauptort Bietingen zu einer einfachen Gemeinde wurde mit Wirkung vom 1. April 1934 angeordnet.

Die Anordnung ist endgültig.
Karlsruhe, den 7. März 1934.
Der Minister des Innern.

In Vertretung
Dr. Imhoff.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abt. Kultus und Unterricht —

Berleichen:
Dem Privatdozenten Dr. Habel an der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung a. v. Professor.

Auf Ansuchen von den Amtspräsidenten entlassen:
Der ordentliche Professor für mittelalterliche Geschichte Geh. Hofrat Dr. Karl Hampe an der Universität Heidelberg und der Professor für Bodenkunde Dr. Maximilian Schöb an der Universität Freiburg.
Der hauptamtliche außerordentliche Professor der Staatsphilosophie an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Eberhard Schimmer.

Ernannt zu Hauptlehrern:
Lehrer Franz Burkart in Karlsruhe,
Lehrer Anton Guckert in Karlsruhe,
Lehrer Jakob Klein in Karlsruhe,
Lehrer Paul Meiser in Karlsruhe,
Lehrer Leopold Meßmer in Karlsruhe,
Lehrer Paul Steinbrenner in Karlsruhe,
Lehrer Gildas Wöhrl in Karlsruhe,
Lehrerin Hedwig Schmidt in Karlsruhe,
Lehrerin Elisabeth Seufert in Karlsruhe,
Lehrerin Alara Zimmermann in Karlsruhe.

Zurückgesetzt auf Ansuchen:
Schulrat Paul Reich beim Kreis Schulamt Baden.

Zurückgesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit:
Ministerialoberrechnungsrat Albert Seibertich im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht.
Professor Martin Rüdinger am Realprogymnasium in Oberbach.
Fortbildungsschulhauptlehrerin Lina Feil in Neersburg.

Kraft Gesetzes tritt auf den 1. Juni 1934 in den dauernden Ruhestand:
Verwaltungsassistent Johann Schwarz an der Universität Heidelberg.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.

Die im Februar 1934 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen haben bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung

„staatlich geprüfter Maschineningenieur“
erlangt:

1. Alois Brenner aus Bruchsal,
2. Max Buchtor aus Gottmadingen,
3. Willi Deder aus Mannheim,
4. Robert Dorris aus Weingarten,
5. Hermann Giesler aus Eutingen,
6. Franz Häule aus Pforzheim,
7. Alwin Kretzer aus Gaggenau,
8. Edmund Kreder aus Bittlingen,
9. Karl Leubner aus Mannheim,
10. Kurt Kuhweiler aus Durlach,
11. Wilhelm Mattes aus Lützenbach,
12. Willy Nibel aus Heidelberg,
13. Karl Rint aus Freiburg,
14. Ernst Rutzmann aus Konstanz,
15. Richard Scheerermann aus Baden-Baden,
16. Oskar Schirle aus Schramberg.

Die im Februar 1934 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik haben bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung

„staatlich geprüfter Elektroingenieur“
erlangt:

1. Robert App aus Karlsruhe,
2. Walter Born aus Berlin,
3. August Burger aus Eppingen,
4. Arthur Göttsch aus Mannheim,
5. Karl Geismann aus Schiltach,
6. Karl Hill aus Karlsruhe,
7. Heinrich Hoffmann aus Mannheim,
8. Friedrich Knecht aus Pforzheim,
9. Rudolf Kretz aus Ettlingen,
10. Rudolf Kurz aus Ritterstraße (Kr. Saarbrücken),
11. Richard Morlot aus Pforzheim,
12. Fritz Söh aus Mannheim,
13. Walter Thumm aus Hordburg,
14. Walter Urban aus Stuttgart,
15. Karl Weber aus Schufflenried.

Karlsruhe, den 8. März 1934.
Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister
Presselegatlich verantwortlich: B. Moraller, Karlsruhe